

Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): - **(1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basel

Notizen

Am. 1. November ist das Kuchlin-Theater, Basels grösstes Variété, das einige Zeit in den Dienst des Lichtspiels gestellt worden war, in neue Hände übergegangen und hat die Direktion gewechselt. Der neue Direktor, Fritz Randow, seines Zeichens Lautensänger und Conférencier, vereinigte im ersten Programm Variété, Kabarett und Revue. Das Orchester erfuhr gleichzeitig eine Verstärkung und steht nach wie vor unter Leitung des Hauskapellmeisters Siegfried Kremo. Auch heute führt das Kuchlin-Theater noch immer eine kinematographische Wochenschau in seinem Programm.

Ein weiterer Direktionswechsel fand im Basler Palace statt. Der bisherige Direktor, Herr Hans Berger, Bern, trat die Leitung dem im Basler Geschäftsleben wohlbekannten Herrn Bachthaler ab, der auch Inhaber des Lichtspieltheaters in Wohlen ist.

Film-Matinée im Palermo

Das für Film-Matinéeen sozusagen prädestinierte « Goldhaus », für welchen Zweck immer Nachfragen vorhanden sind, sah am Sonntag, den 23. November eine von den Spitzen und der Hautevolée der Stadt besuchte Veranstaltung, die unter dem Schutz des Erziehungs-Departements der Stadt Basel vor sich ging. Herr Dr. Jean Painlevé, Paris, Schauspieler, Naturwissenschaftler, Pilot, Sportler schlechtweg in einer Person, brachte mit begleitendem Vortrag einen Film *Mit der Kamera auf Forscherpfaden* zur Vorführung, der mikroskopische Aufnahmen aus dem intimen Leben der Süsswasser- und Meeresfauna enthält. Dabei ereignete sich der peinliche Vorfall, dass Mr. Painlevé nicht wie erwartet eintraf und er gerade auf der Bildfläche erschien, als die Billette zurückgegeben werden sollten. Schleunigst fand sich alles zurück, und so kam denn doch zu aller Zufriedenheit die interessante Morgenfeier zustande, die nächstentags, ohne begleitenden Vortrag des Genannten, für die hö-



heren Schulen wiederholt wurde. Beide Male war das Haus voll.

Polizei warnt vor « Zivilisation »

In den letzten Tagen sandte das Polizei-Inspektorat Basel ein Rundschreiben an die Kinematographentheater, das vor Abschluss eines « Zivilisation » betitelten Films (Produktion?) warnt. Es ist darin die Rede von dem Verbot des Films durch eine kantonale Filmkontrolle, weil der Film eine Verherrlichung der Friedensidee darstelle, jedoch kitschig und in der Tendenz nicht überzeugend sei, dazu wiederholt ins Groteske zu verfallen drohe. Wörtlich heisst es darin weiter: « Die Darlegungen der in Betracht kommenden kantonalen Behörde, über deren Schlussfolgerungen wir uns hier nicht zu äussern haben, sind für uns nicht in dem Sinne zwingend, dass wir zum vornherein ein Verbot des besagten Films im Kanton Basel-Stadt vorsehen müssen, hingegen ersuchen wir die hiesigen Kinotheater, bevor sie den Film allenfalls in ihren Spielplan aufnehmen, um rechtzeitige Anzeige, damit wir dessen Prüfung vornehmen können. G.-n.

A Genève

Inauguration du „Colisée-Sonore“

Un à un, les derniers retranchements du cinéma muet succombent à la puissance des « Talkies ». Après le Palace, c'était, l'autre jour, le Capitole, et voilà que le conquérant, avant de livrer assaut au Grand Cinéma, assiège, en passant, le Colisée où, le 21 novembre, il remporta une brillante victoire, grâce, il est vrai, aux appareils avec lesquels le coquet établissement de la rue d'Italie est équipé. « Sonore-film », telle est la marque de ces appareils et, en disant leur excellence, c'est avec plaisir que nous saluons une parfaite réussite de notre industrie, car si le corps des appareils a été fabriqué à Paris, c'est bien à Genève que, sous la direction de M. Ferrero, ceux-ci ont subi de très importantes modifications qui font de « Sonore-film » une des meilleures marques. Les spectateurs s'en sont bien rendu compte. C'est la première fois, en Suisse, que ces appareils fonctionnent et ils sont les seuls à bénéficier des différents perfectionnements que M. Ferrero leur a apportés. Grâce à ces modifications, le « bruit de fond » qui déparait jusqu'à aujourd'hui l'audition des films sonores est radicalement supprimé, la sonorité en est plus riche, plus mœlleuse.

L'avisé directeur du « Colisée-Sonore », M. Hoffmann, a profité de cette installation pour apporter une heureuse modification à son établissement: l'écran se dresse, désormais, sur une petite scène et ainsi le « Colisée » devient réellement un théâtre cinématographique.

Le programme de la semaine d'inauguration se composait de « Chiqué », un film très plaisant de Pierre Colombier, et « Les trois masques », d'André Hugon, le tout premier film français entièrement parlant.

